**Gottesdienst im Oktober 2024**

**Vom Sehen und gesehen werden**

**Begrüßung**

Seid Täter des Worts und nicht Hörer allein, sonst betrügt ihr euch selbst. (Jakobus 1,22)

Manchmal frage ich mich, wer bin ich?

Wer bin ich, wo ich doch nur einer unter 8 Milliarden Menschen bin.

Wozu werde ich bei so vielen Menschen gebraucht?

Anscheinend sieht Gott jeden – jede von uns.

Er sieht auf uns und deshalb ist es nicht egal, was wir tun oder sein lassen.

**Votum: Im Namen Gottes des Vaters….**

**Lied:**

**Eingangsgebet**

Gott, unser Vater,

wir kommen heute zu dir mit unserem Gottesdienst.

Wir halten inne.

Wir pausieren mitten in diesem Tag und lassen uns von dir für das Leben bekräftigen.

Wir hören auf das, was du ins Herz legst.

Wir danken wir für alles, was spürbar gut war in den Tagen, die zurückliegen.

Sei in diesem Augenblick mitten unter uns, damit wir dich hören und von dir bekräftigt werden, unseren Weg im Leben zu gehen.

Amen!

**Stilles Gebet**

**Votum:**

Mit anderen Augen, Gott,

will ich diese Welt sehen.

Gib mir offene Augen, Gott,

die dich sehen,

und die Liebe, die Du mir und allen Menschen entgebenbringst.

**Amen!**

**Vom Sehen und Gesehenwerden**

*Meine Brüder und Schwestern, haltet den Glauben an Jesus Christus, unsern Herrn der Herrlichkeit, frei von allem Ansehen der Person.*

*2 Denn wenn in eure Versammlung ein Mann kommt mit einem goldenen Ring und in herrlicher Kleidung, es kommt aber auch ein Armer in unsauberer Kleidung, 3und ihr seht auf den, der herrlich gekleidet ist, und sprecht zu ihm:*

*Setz du dich hierher auf den guten Platz!, und sprecht zu dem Armen: Stell du dich dorthin!, oder: Setz dich unten zu meinen Füßen!,*

*4 macht ihr dann nicht Unterschiede unter euch und urteilt mit bösen Gedanken?*

*5Hört zu, meine Lieben!*

*Hat nicht Gott erwählt die Armen in der Welt, die im Glauben reich sind und Erben des Reichs, das er verheißen hat denen, die ihn lieb haben?*

*8Wenn ihr das königliche Gesetz erfüllt nach der Schrift* [*3. Mose 19,18*](https://www.die-bibel.de/bibel/LU17/LEV.19.18)*: »Liebe deinen Nächsten wie dich selbst«, so tut ihr recht.*

(Jakobus 2,1-2.4.-8)

**Liebe Hausgemeinde!**

Ich fahre oft mit der Straßenbahn nach Stuttgart in die Stadtmitte.

Ich beobachte dabei gerne die Menschen, die in der Straßenbahn mitfahren.

Nachdem sich die Türen öffnen, suchen sich die Mitfahrenden, ohne nach rechts oder links zu schauen einen freien Platz.

Nachdem jede/ seinen Platz gefunden, starren beinahe alle auf ihre Handys.

Niemand schaut auf.

Trotzdem riskieren alle einen kurzen Blick.

Man registriert mit einem Auge, wer in der Straßenbahn mitfährt.

Kurz und eher verstohlen schaut man sich um.

Ein kurzer Blick genügt uns man erkennt sofort, wer einem gegenüber oder wer neben einem sitzt.

Wir entscheiden innerhalb weniger Sekunden, ob wir die Personen, die wir ansehen, uns sympathisch sind, und ob wir uns in ihrer Nähe wohlfühlen

Was sehen wir, wenn wir uns aufsehen und alle im Straßenbahnwagen kritisch mustern?

Warum sind wir in der Lage uns von einer Sekunde auf die andere zu entscheiden, wer uns zusagt und wer nicht?

Wir schauen hin und wissen sofort welches Ansehen eine Person für uns besitzt.

Vor allem schaue ich gerne in die Gesichter von den mitfahrenden Straßenbahngästen, die mich ebenfalls freundlich anschauen.

* Ich sehe gerne in Gesichter, die mich anlächeln.
* Ich sehe gerne in offene Gesichter, die mir wohlwollend entgegenblicken.
* Ich sehe gerne in lebendige Gesichter, in denen das Leben seine Spuren hinterlassen hat.

Plötzlich frage ich mich unvermittelt, was sehen die anderen, die mich ansehen?

Sehen sie, wie es mir hinter meinen undurchdringlichen Gesichtszügen aussieht?

Sehen sie mehr, als ich es mir lieb ist?

Ich versuche ehrlich zu mir zu sein und muss feststellen: Was ich bei anderen Menschen entdecke, das hängt davon ab, wie ich mich selbst sehe.

So wie ich mich im Augenblick fühle, sehe ich andere Menschen an.

* Ärgere ich mich über mich selbst, sehe ich nur, was mich an einem anderen Gesicht stört.
* Wenn ich mit mir unzufrieden bin, dann sehe auch nur unzufriedene Gesichter um mich herum.
* Sobald ich mit mir selbst im reinen bin und mir sicher bin, was ich an mir liebe, strahlen mich alle Gesichter freundlich an.

Was ich an einer anderen Person anschaulich finde, hängt davon ab, wie ich mich selbst anschaue.

In einem fremden Gesicht sehe ich, was ich an mir selbst nur zugut kenne.

* Was ich sehe, hängt immer davon ab, was ich an mir liebe oder schlimmer, was ich an mir gar nicht mag.
* Was ich an mir liebe, das liebe ich auch an anderen Personen.
* Was ich an mir nicht ausstehen kann, das lasse ich weder mir noch bei anderen durchgehen.
* Ich schaue weg, wo ich bei mir nicht so richtig hinschauen mag, weil ich mir an diesem Punkt selbst nicht gefalle.

Der Jakobusbrief schaut genau hin.

Er erzählt uns, was Gott sieht, wenn er uns Menschen anschaut.

Jesus wird nicht müde, davon zu erzählen, was Gott gerne an uns sieht.

Liebe deinen Nächsten wie dich selbst, daran erinnert uns Jesus sieht Gott gerne an uns.

„Liebe deinen Nächsten wie dich selbst, diese Haltung ist es, was uns in den Augen von Gott so liebenswert macht.

Jesus sieht hin und entdeckt, was gut an uns ist.

Er redet niemals schlecht über andere.

Er muss niemanden schlecht machen, um sich selbst groß zu reden.

Er sieht das, was Menschen liebenswert macht.

Je mehr ich bei Jesus hinsehe, erkenne ich, dass Jesus mit sich mit seiner Person im Reinen war.

Er hat alle Menschen wertgeschätzt wie seine eigene Person.

Er wusste von sich: Es geht nicht ausschließlich um mich.

So wichtig bin ich nicht.

Er schätzte sich selbst, für das was er gelebt hat:

*„Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.“*

In dieser liebevollen Art geht er auf uns Menschen zu.

Er behandelt uns so gut, wie er gut mit sich selbst umgeht.

Jesus hat gelebt, was er bis heute von Gott so glaubhaft erzählt: Liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst!

Wenn ich auf Jesus schaue, verstehe ich, was es heißt: *„Liebe dich selbst.“*

Er mag sich, wie er ist.

Er hadert nicht mit sich selbst.

* Nicht weil er eingebildet ist.
* Er fühlt sich nicht besser als andere.
* Er muss sich nicht ständig mit anderen vergleichen, um sich gut zu fühlen.
* Das hat er nicht nötig.
* Er weiß sich von Gott geliebt.
* Er kennt seine Aufgabe.
* Er weiß, was zu tun ist.

Was er an sich selbst so mag, das mag er an uns Menschen.

Er sieht uns Menschen alle liebevoll an, so wie Gott uns gerne anschaut.

Wir sind Geschwister von Jesus Christus.

Wir sind Jesus im Ansehen bei Gott gleichgestellt.

Wir alle fühlen uns wohl in dem Wohlwollen, das Gott uns spürbar zeigt.

Wir genießen bei Gott großes Ansehen.

Das lässt uns jeden Tag gerne leben.

Amen!

**Lied:**

**Fürbittengebet**

Gott,

Du siehst, wie oft wir mit uns hadern,

und wie wir dabei uns selbst und andere belasten.

Du siehst, was wir noch können und was nicht mehr gelingt.

Egal wie viel es ist, du siehst es gerne.

Zu dir kommen wir, und vertrauen dir an, was wir anderen so nicht sagen können.

Du kennst uns.

Du siehst wie wenig Kraft in uns vorhanden ist.

Aber für dich zählt nicht, was wir so schmerzlich vermissen

Für dich zählt, dass wir in deinen Augen liebenswerte Menschen sind.

Für dich sind wir wertvoll –

Vom ersten bis zum letzten Tag.

Amen!

**Vaterunser**

**Lied:**

**Segen**

Pfarrer i.R. Johannes Bröckel - Stuttgart im Oktober 2024